

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918 1899

280 (28.11.1899) Parlaments-Ausgabe

Redner verliest den betreffenden Artikel, in dem der freien Liebe in schroffer Form das Wort geredet wird. Wenn man auf Grund dieser Citate und auf Grund des Buches über die Frau sagt: Die Sozialdemokraten wollen die Ehe abschaffen, so wird einem immer entgegengeantwortet: „S bewahre, was wir Alle als das Heiligste des Lebens ansehen, das soll auch im Zukunftsstaat bestehen bleiben.“ Demgegenüber muß ich doch sagen: es wäre mir interessant, Ihren Zukunftsstaat endlich einmal so ans Gemalt zu sehen, wie Sie ihn verstehen. Vielleicht haben Sie einmal einen Leitfaden heraus über das, was Sie eigentlich wollen. (Beifall. Abg. Singer überreicht dem Redner ein Exemplar des sozialdemokratischen Parteiprogramms. Heiterkeit.)

Abg. Weibel: Vorläufig haben wir im Gegenwartsstaat noch so viel Reformen durchzuführen, daß wir nur wünschen, der Abg. Graf Drösch und seine Freunde mögen uns darin unterstützen. Das ist jedenfalls besser, als sich den Kopf über den Zukunftsstaat zu zerbrechen. Wenn der Graf Drösch sich wundert, daß Parteigenossen von mir es ablehnen, das, was ich in meinem Buche geschrieben habe, ohne Weiteres als Parteiansprüche anzuerkennen, so haben sie dazu ein vollkommenes Recht, Herr Graf Drösch wundert sich auch, daß ein Mann von meiner Stellung in der Partei sich so etwas gefallen lassen muß. Nun, Pöppe giebt es in anderer Partei nicht (Heiterkeit), die erkennen wir nicht an. Wenn Herr Graf Drösch wieder davon gesprochen hat, wir wollen die Ehe abschaffen, so bedaure ich, daß er nicht vermocht hat, meine Erklärung, die ich über diesen Satz gegeben habe, zu verstehen. Nachdem ich aber gefunden habe, daß er garricht dazu im Stande ist, verzichte ich auf jede weitere Beweisführung.

Hiermit schließt die Diskussion. Die Anträge v. Stumm an Ersetzung des Wertes „Berechnung“ durch „Vertrag“ und „Schuld“ durch „Schuldungsbezug“ werden angenommen, ebenso wird mit diesen Änderungen Biffer I genehmigt.

Hinzu tritt die Beratung über Biffer II mit den Anträgen v. Stumm und Abrecht.

Abg. Herr v. Stumm (M.): Wenn am Sonnabend die Lohnzahlung erfolgt, so sind alle diejenigen Arbeiter, die außerhalb des Fabrikortes wohnen und nur den Sonnabendabend und den Sonntag in ihrer Familie zubringen können, in der Lage, sofort den empfangenen Lohnbetrag nach Hause zu bringen. Wird aber der Lohn an einem anderen Wochentage bezahlt, so werden manche Arbeiter bis zum Sonnabend einen großen Teil des Lohns bereits für sich ausgegeben haben. Sie werden also durch die Kommissionseinstellung dieses Abhanges große Unzufriedenheit hervorrufen, vor allem bei den Frauen der Arbeiter. Ich bitte Sie daher, das Lohnzahlungsverbot auf den Sonntag zu beschränken.

Abg. Weibel (Soz.) beantwortet einen schriftlich noch nicht fixierten Antrag, die Lohnzahlungen spätestens am Freitag zu bewirken, um den Arbeiterfamilien Gelegenheit zu geben, am Sonnabend früh auf dem Markte ihre Einkäufe machen zu können.

Abg. Wattendorff (Str.) empfiehlt die Kommissionseinstellung.

Erwägungen könnten noch bis zur dritten Lesung darüber stattfinden, in welcher Weise die Befugnis der unteren Verwaltungsorgane, Ausnahmen zuzulassen, noch genauer präzisiert werden könne.

Abg. Mörike (M.): Ich wundere mich, daß die Sozialdemokraten der Biffer II im Prinzip zustimmen; soweit ich die Stimmung in Arbeiterkreisen kenne, herrscht dort keineswegs allgemeine Zustimmung mit einer solchen geschäftlichen Bestimmung, wie man sie hier machen will. Für die Arbeitgeber kann es schließlich gleichgültig sein, wann sie den Lohn zahlen; wenn ich mich daher gegen den Abg. Weibel, so geschieht es lediglich im Interesse der Arbeiter selbst. Wo sich das Bedürfnis herausgestellt hat, haben schon heute viele Fabrikanten freiwillig die Lohnzahlung auf einen anderen Tag als Sonnabend verlegt, und sie werden sich gewiß nicht sträuben, wo es wünschenswert ist, das auch in Zukunft zu thun. Eine allgemeine Regel aber läßt sich hier nicht aufstellen. Von Jahr zu Jahr vermehrt sich die Zahl der Arbeiter, deren Familien außerhalb der Großstadt wohnen; wenn Sie sich am Sonnabend die Lebensführung der Berliner Vorkriegszeit ansehen, so können Sie garricht mehr im Zweifel darüber sein, wie berechtigt die von Herrn v. Stumm vorgebrachten Einwände sind. Die Sozialdemokraten sind doch sonst nicht so dumm, daß den Parteigenossen solche Rechte eingeräumt werden. Ich verziehe daher nicht, wie sie hier plötzlich die Arbeiter durch untere Verwaltungsorgane bevormunden lassen möchten.

Staatssekretär Graf von Hofadomski: Ich weiß nicht, wie die verschiedenen Regierungen sich zu den einzelnen Anträgen stellen werden. Ich möchte aber wenigstens bemerken, daß den Anträgen, die hier und in der Kommission angenommen werden sind, nach meiner Auffassung wesentlich humanitäre und praktische Erwägungen zu Grunde liegen. Man will es den Arbeiterfamilien ermöglichen, so rechtzeitig am Schluss der Woche in Besitz von Geldmitteln zu gelangen, daß sie praktisch, billig und mit Mühe einkaufen können und nicht den Einkauf schnell überhäuft und deshalb teurer zu vollziehen brauchen. Andererseits muß ich aber auch sagen, daß die Einwände, die Herr v. Stumm gemacht hat, ganz außerordentlich schlagend sind. Wenn jemand behauptet hat, wie in den großen Industriezentren am Sonnabend gegen Abend Bahnhänge und Gendarmen überfüllt sind von allen den Arbeitern, die ihren Wohnsitz fern außerhalb des Fabrikortes haben, wo sie billiger wohnen, die jetzt zum Teil auf dem Wege große Entfernungen zurücklegen, so muß man doch sagen, es liegt eine große Gefahr darin, daß ein solcher Arbeiter, der die ganze Woche getrennt von seiner Familie lebt, womöglich schon am Anfang der Woche das Geld bekommt, was die Seinigen 8 Tage leben sollen. Wenn der Arbeiter die ganze Woche hindurch das Geld in der Tasche trägt, so ist das doch eine bedenkliche Depositenverwaltung, denn das Geld hat in den Taschen aller Leute die übliche Eigenschaft, rund zu sein und zu rollen. Da ist die Aufbewahrung im Hause doch sicherer, denn die Frau ist meistens hausfälliger und sparsamer als der Mann. In solchen zweifelhaften Fällen thut der Gesetzgeber besser, ein Gesetz nicht zu machen. Ich glaube, wir würden nach Lage der Sache weiterkommen, wenn wir uns darauf

beschränken, im Verwaltungsweg den großen Industriezentren, den industriellen Vereinen, den Handwerksvereinen u. s. w. das Geschäft zu unterbreiten, bezüglich des Tages der Lohnzahlung ihr Augenmerk zu richten auf die individuellen und lokalen Verhältnisse der Arbeiter, auf die Arbeiterwohnstätten, auf die Möglichkeit, daß die Arbeiterfrauen ihren Einkauf auf dem Markte machen können, u. s. w. Auch darin stimme ich mit dem Vordredner überein, daß es nicht unbedenklich ist, den unteren Verwaltungsorganen auf diesem Gebiete die Befugnis der Ausnahmestatuierung zu übertragen. Sie überweisen damit eigentlich praktisch die Befugnis untergeordneten Stellen, die nach ganz verschiedenen Gesichtspunkten die Bestimmung auslegen und anwenden können. Was dadurch für Ungleichheiten entstehen können, ist ja schon in der Kommission an schlagenden Beispielen gezeigt worden. Ich bitte Sie aus diesen Gründen, den Antrag Stumm anzunehmen.

Abg. Müller (M., auf der Tribüne schwer verständlich) erklärt sich mit der von dem Abg. Herr v. Stumm beantragten Verringerung einverstanden, wonach Sonnabends Lohnzahlungen stattfinden können, ist aber auch dafür, daß Ausnahmen von dem Verbot der Lohnzahlung an Sonntagen von den unteren Verwaltungsorganen zugelassen werden können.

Abg. Dr. Hise (Str.) spricht für den Kommissionstrag. Wenn Sonnabends keine Lohnzahlungen stattfinden so liegt das im Interesse der Handlungsgeschäfte, die dadurch sehr entlastet würden, denn jetzt sei der Andrang in den Geschäften des Sonnabends sehr groß.

Abg. Weibel (Soz.) betont, daß aus der Lohnzahlung des Sonnabends oder Sonntags große Uebelstände für die Arbeiter entstehen. Praktisch lasse sich die Kommissionseinstellung leicht durchführen, denn Arbeiterarbeit z. B. werde jetzt schon Donnerstags verreckt, in Zukunft brauchte die Abschaffung einfach einen Tag früher erfolgen. Man sage, man dürfe nicht mit einer Gewohnheit brechen; aber wenn diese Gewohnheit schädlich sei, so möge man sie ruhig abändern.

Abg. Herr v. Stumm (M.) vertheidigt nochmals seinen Antrag. Mit dem Kommissionstrag sei die gesamte Arbeiterbevölkerung nicht einverstanden. Er könne sich gar kein besseres Mitlidsmittel denken, als wenn Centrum und Sozialdemokratie für die Kommissionseinstellung stimmten. Die Bestimmung, um die es sich hier handle, sei von der größten Wichtigkeit.

Hierauf wird Artikel 64 Nummer II unter Ablehnung aller Änderungsanträge in der Kommissionseinstellung angenommen.

Debatte über Artikel 7 angenommen. (Beitritt die Vor- und Nachmittagspause für jugendliche Arbeiter.) Die weitere Beratung verlagert das Haus jedann auf Dienstag 1 Uhr. Schluss 3 Uhr.

Verantwortlicher Redacteur Felix v. G. Carl, Druck u. Verlag der Badischen Landeszeitung G. m. b. H. in Karlsruhe.

Ansichts-Postkarten mit Los

der Weimar-Lotterie
(Gesetzlich geschützt D. R. G. M. No. 87239)

Hauptgewinn

Wert **50,000 Mk.**

Haupt-Ziehung vom 7.—13. Dezember d. J.

Zur Verlosung kommen **8,000 Gew. i. W. v. 150,000 M.** und zwar: 6288.42 im Wert von:

1 Gew. 50,000 M.	= 50,000 M.
1 - 10,000 -	= 10,000 "
1 - 5,000 -	= 5,000 "
1 - 2,000 -	= 2,000 "
1 - 1,000 -	= 1,000 "
2 - je 500 -	= 1,000 "
5 - 300 -	= 1,500 "
10 - 200 -	= 2,000 "
50 - 100 -	= 5,000 "
200 - 50 -	= 10,000 "
2000 - 20 -	= 4,000 "
5000 - 5 -	= 25,000 "

753 - i. Gesammt v. 27,500 -
Ansichtspostkarten mit Los in schönst. Ausführg. vers. d. Stck.

für 1 Mk. (auf 10 Stück Carl Götz, Lose- und Bankgeschäft, Hebelstr. 11/15, Karlsruhe B.)

C. Jessen,

Karlstr. 29a.

Großes Lager vorzüglicher Weiss- u. Rothweine.

Billige Tischweine im Faß u. feinste Jahrgänge in Flaschen.

Moselweine

zu 55, 60, 75, 90, 100, 120 Pf. pr. Liter im Faß oder pr. Flasche, 2865, 50, 23 Proben frei ins Haus.

Georg Oehler,

Soskonditor.

Fabrikation feiner Bonbons und Chokoladedesserts.

Chee- und Kaffee-Salon.

Karlsruhe, Herrenstrasse 18 (nächt der Kaiserstr.), 6812.-6) Telefon Nr. 352.

Benson-Pflaster

Altbewährtes perforirt. amerikan. Pflaster gegen Rheumatismus u. dgl. Vorräthig in den meisten Apotheken.

Preis 1 Mark

Bestandtheile: Weiranch 800 G. Burgunder Harz 100 G. Wachs 15 G. Para. Lada Röhler 150 G. Extr. Wuch. Hasel 15 G. Capitel 300 G. Scopol. carnolic 50 G.

6623.22.9

Bevor Sie Stiefel oder Schuhe kaufen

gehen Sie nach Kirchstraße Nr. 10, nahe der Kaiserstraße, und sehen Sie meine Schuhwaren mit Preisverzeichnis im Ladenfenster an, über 100 Sorten in schwarz und braun, in Leder, Seesatt und Zeug, in breit, spitz und Carnotifagon, in nur prima Ware, zu sehr billigen, aber festem Preis.

Genau wie ausgeführt ist, wird auch verkauft; wer einmal kauft, kommt sicher wieder und freundlich willkommen ist jeder, der Schuhwaren kauft oder Reparaturen bringt, bekannt gute, schöne Ware und schnelle, reelle Bedienung.

Vom stärksten Herrenstiefel und -Schuh bis zum feinsten Lackleder, auch Goodyear-Welt-Arbeit.

Vom stärksten Damenstiefel und -Schuh bis zum feinsten Chevreaulleder, auch Goodyear-Welt-Arbeit.

Vom stärksten Kinderstiefel und -Schuh bis zum feinsten Kalbleder.

Herren-Sohlen und Fleck zu Mt. 2.60.

Damen-Sohlen und Fleck " 1.80.

Kinder-Sohlen und Fleck " nach Größe.

Nur das beste Eichenholz-Zohleder wird dazu verarbeitet.

Sechs Mann werden beschäftigt, 150-200 Paar Sohlen und Fleck werden fertiggestellt, 10 Mk. Arbeitslohn zahlte ich jede Woche aus, im über 25,000 Mk. Schuhwaren verkauft ist Größung des Fabrikgeschäftes.

Adam Bruder,

Schuhwarenhandlung und Reparaturgeschäft, Kirchstraße 10, nahe der Kaiserstraße.

Husten Sie nicht

ohne etwas gegen den Husten zu thun, denn aus dem scheinbar leichtesten Husten, aus Heiserkeit etc. entstehen oft schwere Krankheiten.

Per Schachtel 85 Pfennig.

Per Schachtel 85 Pfennig.

Alle Hustenden

die dieser Gefahr vorbeugen wollen, finden in

Fay's ächten

Sodener Mineral-Pastillen

ein vorzügliches Bekämpfungsmittel.

Lu der Schleimlösung ausgezeichnet, verdirbt ihr Gebrauch nicht den Magen, schädigt die Verdauung nicht, sondern belebt und regelt sie. 5025.3.3

A. Hunzinger, Kleidermacher.

33 Herrenstraße 33.

Anfertigung feiner Herren-Garderobe.

Garantie für eleganten und bequemen Sitz.

Täglich Eingang von deutschen und englischen Neuheiten. 6182.3.3

Seltene Gelegenheit.

Steinweg-Flügel

vortüchtig erhalten, für nur Mt. 1200.- (früher Mt. 1800.) desgleichen 6170.6.2

Raim-Flügel

für Mt. 750.- zu verkaufen.

Für beide Instrumente beste weitgehendste Garantie.

Ludwig Schweisgut,

Großh. Bad. Hof-Organist, 4 Erbprinzenstr. 4.

Zu verkaufen

wegen Aufgabe des Fuhrwerks ein elegantes

Coupe

und eine

Victoria.

Anfragen unter Chiffre Q. 4351 Q. an Haasenstein & Vogler, Basel. 4941.-12

Kaffee, gebrannt.

Samos-Mischung	Mt. 65 Pf.
Cajango "	" 80 "
Sauhaltungs-Kaffee "	100 "
Campinas-Mischung "	120 "
Sancti-Spitzer "Berl "	120 "
Wien "	140 "
Wien "	160 "
Cartibader "	180 "
Wahl, gebrannt "	50 "
Espe, Mt. 120 160 200 Pf. u.	
Wärschader, Kölner, Mt. 28 Pf.	

Fr. Wilhelm Hauser,

Kaiserstr. 76 - Werderstr. 25.

Prompter Versand nach auswärts. 6248.-2

Damenwäsche.

Im Räumungsverkauf gewähre ich auf 6188.10.4

fertige Damenwäsche

vom einfachsten bis zum elegantesten Genre

10% Rabatt.

Franz Tauer

Kaiserstr. 112.

Pension

6358.2.2

für die Wintermonate: nicht junger Mann in vornehm. Dame in größerer Stadt, wo ihm Gelegenheit geboten ist, in die best. bürgerliche Gesellschaft einzutreten zu werden. Off. Offizier v. P. A. B. 797 an Rudolf Proff, Bra. Hart a. W.

Manufacturwaren- und Aussteuergeschäft,

verbunden mit Herrenconfection.

Im vielbesuchter Antikstadt im Bad. Schwarzwalde mit wohlhabender Umgebung ist ein gut eingerichtetes **Manufacturwaren- u. Aussteuergeschäft, verb. mit Herrenconfection**, nebst einem 3stöckigen, massiv gebauten Wohnhaus anderweitiger Unternehmungen halber billig zu verkaufen u. je nach Wunsch entweder sofort oder an jedem beliebigen Zeitpunkt zu übernehmen. Das eigens für dieses Geschäft zweckmäßig eingerichtete, massiv gebaute u. mit allem häuslichen Comfort ausgestattete Wohnhaus enthält im Parterre 3 größere Verkaufsalons mit auf 6 großen prächtigen Schaufenstern mit hochfeiner Einrichtung nebst einem antiken Comptoir u. Zimmer. In den beiden oberen Etagen nebst zwei Bienenwaben zinen, 2 hochfeine Wohnungen mit je 5 bzw. 6 Zimmern u. allen sonst üblichen Bequemlichkeiten; Wasserleitung u. elektr. Beleuchtung in allen Räumen. Das Geschäft befindet sich in vortheilhaftester Lage am Platz u. bietet einen herrlichen Ausblick auf den Rhein. Preis des Kaufes mit der gesamten hochfeinen Einrichtung nebst Firma und Ausb. d. h. sowie einem kleineren Garten M. 48,000.- ohne Warenlager; bei Übernahme des letzteren werden coulante Zahlungsbedingungen eingehalten. Nähere Auskünfte übermittelt kostenfrei das **Edw. Gsch.** und **Opp. Bern. Jost, Stuttgart**, Wollstr. 20. 4506.3.2

Weingut.

Ein durch prächtige, aussehensreiche u. fruchtbare Lage, wie durch die Vortrefflichkeit seiner Erzeugnisse gleich ausgezeichnetes, auch in weiten Kreisen auf's Beste bekannte Weingut in bad. Oberlande im Flächeninhalt von 8 Hektaren, davon 6,75 Hekt. Reberberg ebener Sorten an einem Stück, ist wegen Erbteilung feil. - Dasselbe liegt 4 Kilom. von einer Eisenbahnstation entfernt u. enthält Wohnhaus für die Familie u. den Bedienten, erstreb. gebl. Keller, Kellerräume, Stallung u. Wagenhalle u. konnte bald übernommen werden. - Auskunft durch **Albert Rotzinger in Freiburg i. B.** 6254.2.2

Leibniz Cakes

DER BESTE BUTTERCAKES

HANNOVER CAKES-FABRIK

H. BAHNSON

Heirat. Werde. Sofort erhalten Sie ca. 400 röhre Partien, a. Bild, zur Auswabl. Dielect. Reform Berlin 14. 6162.13.9